

Sonderdruck
aus
DSW-Journal
1/2023



Kuschelwärme inklusive: Ella (links) und Rio gucken nun auch öfter zusammen auf einem Laptop Serien, um Strom zu sparen.

»Wir wollen einen Unterschied machen«

ENERGIESPAR-CHALLENGE

Hinter den kleinen Griffen im Alltag stecken große Gedanken: 15 Studierendenwohnheime im Energiespar-Wettbewerb beim Studierendenwerk Heidelberg. Eine Reportage

TEXT: Michael Klitzsch

FOTOS: Kay Herschelmann

Es ist nicht leicht zu erkennen, dass Ella Gugel und Henrike Wachsmuth (genannt Rio) Teil eines Energiesparwettbewerbs sind. In ihrer WG in einem Wohnheim im Neuenheimer Feld in Heidelberg sieht man erst auf den zweiten Blick Dinge wie die kleinen Sticker, die auf dem Fenstergriff oder über der Steckdose kleben, auf denen „Stoßlüften“ und „Stecker raus“ steht.

Ella und Rio nehmen mit ihrem Wohnheim an der Energiespar-Challenge des Studierendenwerks Heidelberg teil. Rund 1.000 Studierende aus 15 Wohnheimen treten zwischen dem 24. Oktober 2022 und dem 31. Januar 2023 zum Energiesparen gegeneinander an. Eingeteilt sind sie in zwei Gruppen von baugleichen Häusern: Gruppe 1 sind 364 Bewohner/-innen im Neuenheimer Feld, Gruppe 2 sind 633 Bewohner/-innen im Holbeinring. Bewertet werden zwei Kategorien: eingesparte Energie und geringere Anzahl gekippter Fenster. Das Gewinner-Wohnheim je Gruppe kann sich auf eine Wohnheimparty freuen.

Trotz Energiesparwettbewerb brennt bei den beiden Studentinnen Ella und Rio (elektrisches!) Licht, es ist warm und es gibt Kaffee, der nicht über offenem Feuer, sondern auf einem Induktionsherd mit Strom gebraut wurde. Und ja, in Rios Bett liegen zwar gleich zwei Wärmflaschen, eingebettet in rosa Plüschtierschweine, welche die 26-jährige Archäologie-Studentin Rocco und Fragola getauft hat. Die seien aber ein witzig gemeintes Geschenk von Freunden gewesen, versichert Rio. Und das beeindruckende Spartool in der Dusche mit dem kleinen Display, was den Wasserverbrauch misst und benotet – das gab's auf Anfrage vom Studierendenwerk Heidelberg. Wird hier also Energie gespart? Ja. Wird auf Teufel komm raus versucht zu gewinnen? Nö.

Ganzheitlicher Ansatz

Das ist aber auch nicht unbedingt das vorrangige Ziel der Organisatoren des Heidelberger Energiesparwettbewerbs, dem Studierendenwerk Heidelberg und dem BUND Heidelberg, der vom Klima-Strom-Fonds der Stadtwerke Heidelberg gefördert wird. Tanja Modrow,



Ruxandra Burghilea

»Wir wollen die Welt zum Positiven verändern. Ich habe schon in der Schule an Freiwilligenprojekten teilgenommen und immer wieder festgestellt: Hey, es gibt eigentlich eine Menge Leute, die etwas verändern wollen. Und das ermutigt einen noch mehr, etwas zu tun, um eine bessere Zukunft aufzubauen«

Ruxandra Burghilea, 27, Doktorandin in Englischer Literatur an der Universität Heidelberg und Tutorin für Nachhaltigkeit beim Studierendenwerk Heidelberg

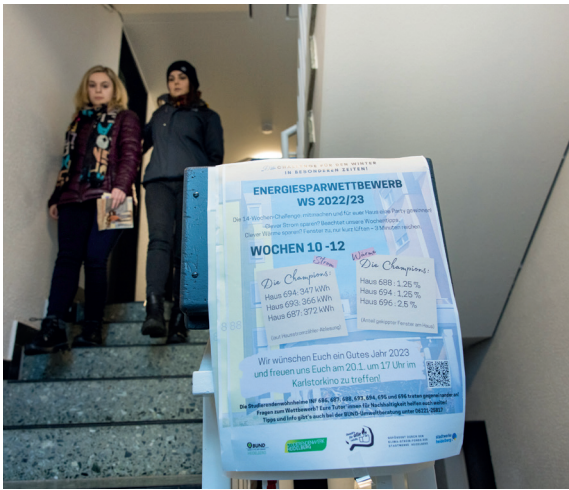


Mit Aushängen hat das Studierendenwerk Heidelberg in den Wohnheimen über den aktuellen Stand der Energiespar-Challenge informiert. Ein Sticker auf dem Lichtschalter in Ellas und Rios WG erinnert ans Ausstecken elektrischer Geräte. Abzug in der Sparrnote: Romina hat ein gekipptes Fenster an einem Wohnheim entdeckt.

Geschäftsführerin des Studierendenwerks Heidelberg ist sich durchaus bewusst, dass es bei der Aktion mehr um Inspiration denn um Kompetition geht. „Das Besondere ist unser ganzheitlicher und konsequent auf maximale Wirkung setzender Ansatz: Wir haben neben der Energiespar-Kampagne des Deutschen Studierendenwerks ‚Flip the Switch‘ zwei weitere ineinandergreifende Aufklärungskampagnen, ein eigens geschaffenes Tutorat mit 23 Multiplikatoren – übrigens ein Novum bei deutschen Studierendenwerken – und den BUND an der Seite, der neben einer systematischen Kommunikation mit unseren Bewohnern eine ganze Reihe an Veranstaltungen für sie realisiert. Wer bei uns wohnt, weiß wie man Energie spart“, erklärt Modrow.

Das mediale Echo auf den Energiespar-Wettbewerb des Studierendenwerks Heidelberg war enorm. Der SWR hat den Wettbewerb in einem sechsteiligen Beitrag aufgegriffen, der jeweils in den Abendnachrichten veröffentlicht wurde. Die einzelnen Clips sind zu sehen unter www.swr.de

Dennoch wird natürlich auch ein wenig versucht, den Wettbewerb zwischen den insgesamt 15 teilnehmenden Wohnheimen zu schüren: Wöchentlich hat das Veranstalterteam die Wärme- und die Strom-„Champions“ ermittelt, dafür wird einmal wöchentlich der Stromzähler



in jedem Wohnheim abgelesen. Um zu schauen, wer am besten heizt, schreiben sich die Organisatoren des Wettbewerbs zudem einmal pro Woche bei einem Rundgang durch die beiden Heidelberger Wohnheimviertel Neuenheim und Holbeinring die Zahl der gekippten Fenster von jedem der teilnehmenden WG-Häuser auf. Die Studierenden werden jede Woche mit Aushängen und per E-Mail über die drei Wohnheime informiert, die in den beiden Kategorien jeweils vorn liegen. Die beiden Wohnheime, die in ihrer Gruppe (baugleiche Wohnheime) jeweils in beiden Kategorien insgesamt am besten abschneiden, bekommen eine Party spendiert. Angeregt wurden die Studierenden zudem mit Flyern zu unterschiedlichen Themen wie Heizen („Beim Lüften Fenster ganz auf, Heizung ganz aus.“) oder Duschen („Beim Einseifen: Wasser aus.“). Doch viele der Tipps kennt diese für Klima und Umwelt sensibilisierte Generation von Studierenden, die schon selbst bei „Fridays for Future“ auf der Straße stand seit

Fotos: Kay Herschmann



(Von links): Rio führt das Spartool vor, das den Wasserverbrauch beim Duschen misst. Den beiden Nachhaltigkeits-Tutorinnen Ruxandra (links) und Romina entgeht bei ihren Rundgängen kein offenes Fenster. Topf drauf beim Kochen – das spart Energie, hat Ella gelernt.



Langem. „Als wir die Flyer bekommen haben, war uns schnell klar: Okay, das sind meistens Sachen, die wir auch schon machen. Außerdem haben wir in dieser Wohnung schon die perfekten Voraussetzungen: Wir haben Energiesparlampen, einen Induktionsherd, kleine Zimmer, die gut gedämmt sind und nicht auskühlen“, erzählt die 20-jährige Jurastudentin Ella. Ihre Mitbewohnerin Rio sagt, sie habe in den vergangenen Monaten die Heizung überhaupt nur zweimal anmachen müssen. Energiesparen im modernen, erst vor zwei Jahren frisch renovierten Wohnheim scheint praktisch ein Selbstläufer zu sein, da bleibt ja nicht mehr viel zu tun. Könnte man denken.

Es geht um die Sache

Doch Ella und Rio denken weiter. Denken an mehr als die für den Wettbewerb relevante eigene Energiebilanz. „Wir haben das dann einfach ausgeweitet. Es ging uns nicht



mehr nur um unsere eigenen Energiekosten. Sondern generell um Bereiche, die viel Energie verbrauchen“, erzählt Ella. Dafür identifizierten die beiden Studentinnen etwa Aktivitäten im Netz, wie Binge-Watching bei Netflix. Die belasten zwar nur bedingt die eigene Stromrechnung, aber irgendwo auf der Welt stehen Server, die dafür Strom verbrauchen. Außerdem geht Seriengucken auch zusammen, fanden die beiden – dann braucht man auch nur einen Laptop. Und was ist eigentlich mit den ganzen Spam-Mails? Die zu löschen spart Energie, fanden sie heraus. Und Kleidung? Kann man doch auch im Second-hand-Laden kaufen, das spart die Energie, die man für die Produktion bräuchte. Um den Wettbewerb geht es den Studierenden dabei kaum. Um die Sache dagegen schon. Das gilt auch für Romina Augustin, Masterstudentin in „Molekularer Biologie“ (Eigenname des Studiengangs), und Ruxandra Burghilea, Doktorandin in Englischer Literatur. Die 32-Jährige und die 27-Jährige gehören als Tutorinnen für



Tanja Modrow

»Nachhaltigkeit ist mir ein Herzensanliegen und strategischer Schwerpunkt meiner Unternehmensführung. Am Beispiel der Wettbewerbe zeigt sich sehr gut, wie sich jahrelange Netzwerkarbeit auszahlt. Wir profitieren von unserer engen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit regionalen Experten in Nachhaltigkeitsaspekten«

Tanja Modrow, Geschäftsführerin des Studierendenwerks Heidelberg



Romina Augustin

»Man kann Leute nicht verändern. Aber man muss selbst versuchen, einen Unterschied zu machen. Ich finde nicht, dass ich ein besserer Mensch bin. Aber ich sehe einfach den Beitrag, den ich leisten kann«

Romina Augustin, 32, Masterstudentin in Molekularer Biotechnologie an der Universität Heidelberg und Tutorin für Nachhaltigkeit beim Studierendenwerk Heidelberg

(Von links oben im Uhrzeigersinn): Kerzen, Schals und ein gutes Buch? So plakativ sparen die Studierenden Rio, Romina, Ruxandra und Ella nur spaßeshalber fürs Foto Energie. Romina (links) und Ruxandra lesen bei ihren Rundgängen jede Menge Wohnheim-Stromzähler ab. Plakat zum Energiesparwettbewerb in der Heidelberger Wohnheimanlage. Ruxandra mit Flyern zum Energiesparwettbewerb. Auch im Bad von Ella und Rio erinnert ein Sticker ans Energiesparen.

Nachhaltigkeit zum Wettbewerbs-Team, das einmal in der Woche einen Kontrollgang durch die Studierenden-Wohnheime am Holbeinring in Heidelberg macht und die offenen Fenster für das Ranking notiert. Dabei untersuchen die beiden acht Wohnheime à 180 Fenster, knipsen Fotos und tippen 24 WG-Zählerstände in ihre Handys. Am Ende wird zusammengerechnet. Das kostet die Studentinnen jeden Mittwoch vier Stunden.

Novum: Tutorat für Nachhaltigkeit

Romina und Ruxandra sind im Team des Tutorats für Nachhaltigkeit, welches das Studierendenwerk Heidelberg im Oktober 2022 gründete. 23 Studierende sind als Tutor/-innen für Nachhaltigkeit in den 70 Wohnheimen des Studierendenwerks unterwegs und sensibilisieren und ermuntern ihre Mitbewohner/-innen, nachhaltiger mit Energie umzugehen, richtig zu heizen und zu lüften und – ein Dauerbrenner – Müll richtig zu trennen. „Mit dem Gedanken Wohneimutoren zu etablieren, die für eine nachhaltige Lebensweise in unseren Wohnheimen zuständig sind, haben wir schon länger gespielt. Mit der Energiekrise fiel ihre Notwendigkeit geradezu ins Auge“, erklärt Geschäftsführerin Modrow. Bei der Auswahl ihrer Tutor/-innen habe das Studierendenwerk besonders auf die Motivation der Bewerber/-innen geachtet, einen attraktiven Anreiz für sie geschaffen und jeden Tutor, jede Tutorin über den BUND zum Thema nachhaltiges Wohnen geschult. Die beiden Tutorinnen Romina und Ruxandra geben ihr Wissen nun auch im privaten Umfeld weiter. Auch wenn ihre Wohnheime gar nicht am Wettbewerb teilnehmen,



Fotos: Kay Herschelmann | BUND | Privat

haben beide versucht, in der eigenen WG und bei den Nachbarn Energiesparmaßnahmen zu etablieren, erzählt Romina: „Unser Wohnheim hat eine WhatsApp-Gruppe. In die habe ich ein paar Energiespartipps reingeschrieben. So was wie ‚Türen schließen von beheizten Räumen‘ oder ‚Den Kühlschrank richtig einstellen‘.“ Auch Rio hat in ihrer WhatsApp-Wohnheimgruppe Nachrichten zum Energiesparen verschickt. Sie ist sich aber sicher, dass nicht alle mitmachen. „Ich kann verstehen, wenn man wenig Geld hat und denkt: Warum soll gerade ich Energie sparen? Und direkt nebenan wird in der Eishockeyarena aufwendig die Eisfläche gekühlt.“ Rio spricht vom Sportareal der Lions Heidelberg, das direkt gegenüber den Wohnheimen im Neuenheimer Feld liegt. „Viele Konzerne, bei denen die ganze Nacht das Licht brennt, könnten viel leichter Energie sparen als wir Privatpersonen“, ergänzt sie. Dennoch lasse sie sich davon nicht demotivieren. Es ginge nicht um die eigenen Kosten und den eigenen Komfort. Auch nicht um

den Sieg bei einem Energiesparwettbewerb. „Es geht darum, dass man nicht zufrieden damit ist, wie die Welt läuft und man irgendwas ändern muss.“ Das sieht auch Tutorin Romina so, „Man kann Leute nicht verändern. Aber man muss selbst versuchen, einen Unterschied zu machen. Ich finde nicht, dass ich ein besserer Mensch bin. Aber ich sehe einfach den Beitrag, den ich leisten kann.“

Engagement bei internationalen Studierenden groß

Besonders erfreulich: Der Wettbewerb und das Thema Energiesparen kommen auch bei internationalen Studierenden gut an. Und das sind nicht wenige, denn der Anteil der internationalen Studierenden in den Wohnheimen des Studierendenwerks Heidelberg beträgt 36 Prozent. Drei von ihnen sind die ukrainischen Brüder Artem, Yuri und Vlad Kyriienko. Die drei Studierenden

sind vor einem Jahr vor dem Krieg in der Ukraine geflohen. Wie wichtig Energie und der sorgsame Umgang damit ist, bekommen sie hautnah mit, wenn ihre Verwandten in der Ukraine von Stromausfällen durch die russischen Angriffe auf die Energieinfrastruktur berichten. „Wir haben viele nützliche Tipps und Tricks erfahren, die beim Energiesparen helfen. Das Problem der Energieeinsparung vor dem Krieg in der Ukraine war für uns alle aufgrund von Umweltschäden und fossilen Ressourcen genauso relevant. Aber nach Kriegsbeginn spürte jeder von uns das auch finanziell, weil die Energiekrise in der Welt begann. Nach dem Ende des Wettbewerbs ist die Leidenschaft für Energiesparen unverändert groß. Es ist zu unserer Lebensweise geworden“, erklärt Vladyslav. Wie die Brüder Kyriienko sehen auch die anderen am Wettbewerb teilnehmenden Studierenden, dass jeder seinen Beitrag mit simplen Dingen leisten kann, zum Beispiel mit richtigem Stoßlüften, Deckel auf dem Topf beim Kochen „oder Wärmflaschen“, so Rio. Romina stimmt zu: „Mein Partner wohnt in einer Männer-WG. Die haben sich jetzt eine Wärmflasche angeschafft. Als ich sie letztes besucht habe, hat mir der Mitbewohner erzählt: ‚Mein Gott, ich wusste gar nicht, wie toll eine Wärmflasche ist.‘ Es sind diese Kleinigkeiten, über die man oft nicht nachdenkt.“ Welche Wohnheime letztendlich gewonnen haben, ist den Beteiligten am Ende nicht so wichtig. Der Energiesparwettbewerb des Studierendenwerks Heidelberger hat in jedem Fall dazu geführt, dass nun deutlich mehr Menschen über das Energiesparen nachdenken. Damit haben alle gewonnen.

www.studierendenwerk-heidelberg.de

»FLIP THE SWITCH« AN VIELEN STANDORTEN

Energiespar-Wettbewerbe wie in Heidelberg gibt es überall in der Republik. So sind etwa auch beim Studierendenwerk Vorderpfalz, wo in einer viermonatigen Energiespar-Challenge ab dem 1. Oktober 2022 alle sieben Studierendenwohnheime in Landau, Gernersheim, Ludwigshafen und Worms mit 971 Plätzen gegeneinander angetreten sind. Andreas Schülke, Geschäftsführer des Studierendenwerks, verweist auf den ersten Hintergrund des Wettbewerbs – die explodierenden Energiekosten: „Wir als Unternehmen prüfen jedes Einsparpotenzial und auch unseren Mieter/-innen muss klar sein, dass die Zeit der Energieverschwendung definitiv vorbei ist. Jede Kilowattstunde, die jetzt unnötig verbraucht wird, schlägt sich direkt negativ in den Nebenkostenabrechnungen der Bewohner/-innen nieder.“ Doch auch über das drängende Eigeninteresse sieht Schülke eine „gesamtgemeinschaftliche Aufgabe“ und einen „Akt der Solidarität“ im Energiesparen. „Mit der Energiespar-Challenge in den Wohnheimen wollen wir diesen Gedanken lebendiger machen.“

www.studierendenwerk-vorderpfalz.de



DER AUTOR

Michael Klitzsch hat nach dem Termin zu Hause noch öfter an das Gespräch mit den Heidelberger Studentinnen gedacht. Die Mehrfachsteckdose unter dem Schreibtisch schaltet er jetzt abends konsequent aus.



Stephan Pucher

»Die Zeit für eine gute Idee muss gekommen sein, damit sie dann auch umgesetzt wird. Beim Klimaschutz ist die Zeit mehr als reif. Das merken wir an der großen Resonanz auf unserem inzwischen dritten Wettbewerb unter Studentenwohnheimen«

Stephan Pucher, Projektleiter und Umweltberater beim Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Heidelberg